

*Das Leitbild 2015 wurde erarbeitet von Vorstand, Fachstelle und weiteren engagierten Frauen der FrauenKirche Zentralschweiz.*

## **Leitbild der FrauenKirche Zentralschweiz**

Frauen schöpfen seit Jahrtausenden aus den Quellen der Religionen. Und Frauen leiden seit Jahrtausenden an Ausgrenzung, Unterdrückung und Gewalt, die religiös begründet werden. Aus dieser Spannung sind Befreiungs- und Erneuerungsbewegungen entstanden, auch die weltweite christlich-ökumenische und für andere Religionen offene Bewegung der Frauenkirche mit ihren unterschiedlichen Gesichtern.

1989 wurde in Luzern der Verein «Frauen und Kirche Luzern», die heutige «FrauenKirche Zentralschweiz», gegründet.

### **Unsere Wurzeln**

Die FrauenKirche Zentralschweiz wird aus religiösen Traditionen genährt, die gerechte Beziehungen und gelingendes Leben für alle verheissen und verwirklichen. Sie beruft sich auf matriachale schwesterliche Rituale, auf das biblische Gebot der Fremdenliebe, die gastlichen Tische der Jesus-Gemeinschaft, auf feministisch-theologische Impulse, auf Leidensgeschichten, Widerstandskraft und Lebensfreude von Frauen aller Zeiten und Orte.

### **Unsere Aufgaben**

Die FrauenKirche Zentralschweiz steht für befreiendes religiöses Denken, Handeln und Feiern inner- und ausserhalb landeskirchlicher Strukturen, im interreligiösen Kontext und im Verbund mit Frauennetzwerken und Solidaritätsgruppen.

Der Verein verwirklicht Frauenkirche in feministisch-theologischem Nachdenken und Ausprobieren, Bilden und Beraten, in Ritualen, Gottesdiensten, Projekten und Stellungnahmen. Fundament dafür sind die Fachstelle Feministische Theologie, das Engagement der Arbeitsgruppen und die Verlässlichkeit verschiedener PartnerInnen.

### **Unsere Haltung**

Wir bemühen uns um einen sorgfältigen und bewussten Umgang mit Macht, mit Information, mit der sicht- und unsichtbaren Arbeit von Frauen und den ökologischen und finanziellen Ressourcen. Wir fördern die Mitsprache aller Beteiligten, arbeiten partizipativ und kreativ, pflegen das Gespräch mit anderen Religionen und machen uns stark für Benachteiligte, insbesondere Frauen.